

Projektpartner in Russland

Soldatenmütter von St. Petersburg: Einsatz für die Menschenrechte in der russischen Armee

Die NGO „Soldatenmütter von St. Petersburg“ ist eine der führenden Menschenrechtsorganisationen in Russland. Sie **setzt sich für die Rechte der Wehrdienstleistenden und Stellungspflichtigen ein**. Jedes Jahr berät und betreut die Organisation rund 10 000 Soldaten, deren Menschenrechte verletzt werden. Die Vorfälle reichen von **mangelnder medizinischer Versorgung bis zur Misshandlung durch Vorgesetzte**. Seit dem Ausbruch des Krieges in der Ostukraine beobachten Menschenrechtler eine zunehmende Militarisierung der russischen Gesellschaft. Gleichzeitig wenden sich immer mehr junge Männer an die „Soldatenmütter“, um Auskunft und Unterstützung zum alternativen Zivildienst zu erhalten. Die NGO hat daher eine Online-Beratungsplattform zum Zivildienst erstellt, die Interessierten aus Russland, der Ukraine und Belarus gleichermassen offensteht.



Projektziele

Die „Soldatenmütter von St. Petersburg“ unter der Leitung von Ella Poljakova arbeiten an einer Verbesserung der desolaten Menschenrechtslage in der russischen Armee. Dazu vermitteln sie den Betroffenen medizinische und juristische Hilfe und leisten intensive Öffentlichkeitsarbeit. In Menschenrechtsseminaren klären sie Wehrdienstleistende und deren Angehörige über ihre verfassungsmässigen Rechte auf und trainieren Verhaltensregeln für die Kommunikation mit den Behörden. Wegen der gewaltfördernden Zustände in der russischen Armee unterstützen die



„Soldatenmütter“ die Stellungspflichtigen bei ihrem Recht auf alternativen Zivildienst. Aktuell begleiten die „Soldatenmütter“ mit ukrainischen Partnerorganisationen junge Männer in den abtrünnigen Gebieten Luhansk und Donezk, die waffenlosen Dienst oder Zivildienst leisten wollen. Wichtige Bestandteile des Projekts sind lokale Öffentlichkeits- und Medienarbeit.

Sozialer Hintergrund

Obwohl die russische Verfassung das Recht auf einen alternativen Zivildienst festhält, sind die Kenntnisse darüber in der russischen Bevölkerung marginal. Zivildienstleistende müssen sich dieses Recht häufig mit juristischer Unterstützung vor Gericht erstreiten. Tragischerweise sind in der russischen Armee immer wieder Fälle zu verzeichnen, in denen Rekruten von Vorgesetzten erpresst, misshandelt, erniedrigt oder zu privater Sklavenarbeit gezwungen werden. Auch wird vielen eine grundlegende medizinische Versorgung vorenthalten. **So kommen tausende Soldaten in Friedenszeiten ums Leben oder begehen aus Verzweiflung Selbstmord.**

Projektbewertung

Mit ihrem Rechtshilfeangebot, ihrer Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit leisten die „Soldatenmütter von St. Petersburg“ einen unverzichtbaren Beitrag zur Wahrung der Menschenrechte in Russland. In der Bevölkerung geniessen sie grosses Ansehen. Doch sind die „Soldatenmütter“ in den letzten Jahren in besonderem Masse von der restriktiven Politik der russischen Regierung betroffen. **Damit die „Soldatenmütter“ die Rekruten rechtlich beraten können, sind sie auf unsere weitere finanzielle Unterstützung angewiesen.**



„Ich wünsche mir, dass alle für den Schutz der Demokratie eintreten, für die Menschenwürde, für den Schutz von Menschenleben und die Menschenrechte“.

Ella Poljakova,
Leiterin der „Soldatenmütter“

Kontakt

Institut G2W – Ökumenisches Forum, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Tel.: +41 44 342 18 19, E-Mail: sekretariat@g2w.eu

Spendenkonten

PC-Konto Nr. 80-15178-0 (CHF)
IBAN: CH22 0900 0000 8001 5178 0
BIC: POFICHBEXXX

Postbank Karlsruhe (EUR)
IBAN: DE58 6601 0075 0070 3467 57
BIC: PBNKDEFF

Online Spenden unter: www.g2w.eu

Abonnieren Sie unter www.g2w.eu unseren Newsletter mit Informationen zu den G2W-Projektpartnern! Folgen Sie uns auch auf Facebook!